

Urs Heinz
Aerni

Publizist Kultur



Die Sprache im Zentrum der geistigen Landesverteidigung

Wir müssen gogen lügen, sonst scheissen uns die Indianer aben...», sagte damals mein kleiner Bruder und schlich weiter durch die Prärie unseres Nachbargartens im aargauischen Hinterland. Auf dem Pausenplatz imitierten wir Otto mit perfektem Bühnendeutsch, und alle Filmszenen mit Bud Spencer und Terence Hill spielten wir sequenzweise natürlich in Fernsehdeutsch nach.

Deutsch war die Sprache der Medien.

Auch der damals äusserst beliebte Radiosender SWF 3 liess uns die Gags von Starmoderatoren nachahmen. Eine Befürchtung, uns könnte der Dialekt deswegen abhanden kommen, war mitnichten vorhanden. Das war in den Siebzigerjahren.

Geschehen vor kurzem in Graubünden: Zwei Niederländer, die in Bivio Skitouren planteten, konnten mit dem Wetterbericht auf SF nichts anfangen. Da sie weder Bern- noch Walliserdeutsch verstanden, mussten sie den Receptionisten am Empfang bemühen, um die Informationen zu erhalten.

Verfolgt man die gegenwärtige Diskussion über unseren Umgang mit der Hochsprache Deutsch, so wähnt man sich zum Teil in einem Umfeld, das langsam Züge einer geistigen Landesverteidigung annimmt. Davon abgesehen, dass das nördliche Nachbarland nun einmal unser grösster Geschäftspartner und Kulturlieferant ist und der alpine Nachbar im Osten ebenso wichtig für Wirtschaft und Tourismus ist, gibt es noch genug Gründe, die Schriftsprache als die Geschäfts- und Landessprache zu akzeptieren, ohne dass wir unsere Eigenarten gefährdet sehen.



Fotos: Florian Thiel, bildmaschine.de

Viele Schweizer haben Mühe, Hochdeutsch zu sprechen.

Vor Jahren wurden die sprachlichen Fertigkeiten der Schweizer Rekruten getestet – mit verheerendem Ergebnis. Nur eine Minderheit konnte einen Zeitungsartikel einigermassen sinngemäss zusammenfassen. Das Sprachbewusstsein wurde dann auch im Kontext der Lebenszufriedenheit

und der Karrieremöglichkeit untersucht; es ergaben sich klare Zusammenhänge. **Problemdefinierung, Zieldeklarierung und Standortbestimmung sind nur über Sprache möglich.** Fehlt die dazu nötige Fertigkeit, wird es schwierig. Ob es nun Schweizer sind, die in wortkargen Verhältnissen

aufwachsen, oder Migranten, die sich hier zurechtfinden wollen: Die Dominanz des Dialekts in Schulen, Radio und Fernsehen macht ihnen das Leben nicht einfach.

Wortgewandtheit ist gefragt bei Bewerbungsschreiben, Vorstellungsgesprächen oder Krisensitzungen. Sie

muss gebildet werden, und an ihr muss geübt werden, ob gesprochen oder geschrieben. **Obschon die Mehrsprachigkeit der Schweizer gelobt wird, fühlen sich viele Zeitgenossen in der offiziellen Sprache nur bedingt zu Hause und zeigen Hemmungen in der Anwendung derselben.**

Die sprachliche Kompetenz ist nicht allein an der Beherrschung von Fremdsprachen festzumachen, sondern auch an der eloquenten Handhabung des Werkzeuges, mit dem wir uns erklären, mit dem wir fragen, uns austauschen und bilden. Wird dies durch einen Mix aus Bruchstücken aus anderen Sprachelementen – ob Mundart oder Fremdsprachen – fragmentiert, besteht die Gefahr einer Verunsicherung bezüglich sozialer Sicherheit, verunmöglicht es gar die eigene Positionierung in der Gesellschaft.

Ohne die Dialektvielfalt zu schwächen, bringt die konzentrierte Kultivierung des Hochdeutschen nur Vorteile für die Rede- und Lesekompetenz. Und Hand aufs Herz: In einem Land, das ohne Bodenschätze, aber dafür mit Handel, Kultur und Tourismus existiert, kann eine aktiv gebrauchte Hochsprache nur nützen. Das Bühnendeutsch überlassen wir den Schauspielern.

Anzeige



swisscom

Swisscom Days
12.-25. Okt. 2009

Bis zu

500.- Rabatt!

*Mobile Internet: Mindestvertragsdauer 12 Monate. Grundgebühr CHF 59.-/Mt.

**DSL: Mindestvertragsdauer 12 Monate. Bei Abschluss eines neuen Swisscom Abos DSL mini CHF 34.-/Mt., DSL standard CHF 49.-/Mt., Infinity CHF 69.-/Mt. Monatsgebühr 2 Monate gratis bei Neuanschaffung bis 30.11.2009.

***Bluewin TV: Mindestvertragsdauer 12 Monate. Grundgebühr 2 Monate gratis bei Neuanschaffung bis 31.10.2009. Grundgebühren Bluewin TV basic CHF 19.-/Mt; Bluewin TV plus CHF 29.-/Mt. Zusätzlich fallen CHF 2.25 oblig. Urheberrechtsgebühren pro Monat an.

****Mindestvertragsdauer 12 Monate. Rabatt nicht kumulierbar mit anderen Bons/Rabattaktivitäten. Reparaturen, Dienstleistungen, Spezialbestellungen, Wertkarten und Geschenkgutscheine ausgeschlossen. Rabatt kann auf Handys in Verbindung mit Abonnementen nicht angewendet werden.

Zum Beispiel: Philips-TV 32 PFL5624H/FHD (Art. 86201) ohne Abo CHF 749.-, mit Bluewin TV Abo CHF 549.-

Inter Discount

Beim Abschluss eines Swisscom Abos erhalten Sie jetzt folgende Spezialrabatte auf das gesamte Interdiscount-Sortiment, bei gleichzeitigem Einkauf in mind. gleicher Höhe:

100.- Rabatt

TYP: MOBILE INTERNET *

beim Abschluss eines Swisscom NATEL® data flat Abonnements (Ausgenommen Netbook-Bundles)

100.- Rabatt

TYP: INTERNET (DSL) **

beim Abschluss eines Swisscom DSL Abonnements (Ausgenommen Abo «DSL start»)

200.- Rabatt

TYP: BLUEWIN TV ***

beim Abschluss eines Swisscom «Bluewin TV»-Abonnements.

500.- Rabatt

beim gleichzeitigen Abschluss der drei oben genannten Swisscom Abos.****